



Curriculum Vitae Prof. Dr. Friedrich C. Luft



Name: Friedrich C. Luft
Geboren: 4. März 1942

Forschungsschwerpunkte: Nephrologie, Bluthochdruck, arterielle Hypertonie, genetische Grundlage für Bluthochdruck, Salzhaushalt im Organismus

Friedrich C. Luft ist Nieren- und Bluthochdruckspezialist. Sein Forschungsschwerpunkt ist die arterielle Hypertonie, eine der häufigsten Zivilisationskrankheiten. Luft untersucht genetische, mechanische, regulative und umweltbedingte Faktoren und konnte erstmals ein Gen identifizieren, das für Bluthochdruck verantwortlich ist.

Akademischer und beruflicher Werdegang

- seit 2018 Senior Professor der Charité, Berlin
- 2007 - 2018 Direktor des Experimental and Clinical Research Center (ECRC) von Charité und Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch
- 2013 - 2018 Adjunct Professor, Vanderbilt University, Nashville, TN, USA
- 2007 - 2012 Helen C. Levitt Gastprofessor an der University of Iowa, USA
- 1992 - 2018 Leiter einer Forschungsgruppe am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch
- 1993 - 2010 Chefarzt für Innere Medizin und Nephrologie an der Franz-Volhard-Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen Helios Klinikum Berlin
- 1992 - 2010 Professor für Medizin und Nephrologie an der Franz-Volhard-Klinik für Herz- und Kreislauferkrankungen Helios Klinikum Berlin
- 1989 - 1992 Universitätsprofessor an der Universität Erlangen
- 1984 - 1986 Gastwissenschaftler an der Universität Heidelberg

1975 - 1989 Professor für Nierenheilkunde an der Indiana University School of Medicine, Indianapolis, USA

1968 Promotion

Studium der Zoologie am Colorado College, Colorado Springs, USA und Medizin an der Thomas Jefferson University, Philadelphia, USA

Projektkoordination, Mitgliedschaft in Verbundprojekten

2014 - 2018 DFG-Projekt „Identifizierung und Charakterisierung von zirkulären RNAs bei Differenzierung und Krankheit“

2012 - 2015 DFG-Projekt „Einfluss von Training unter normoxischen vs. hypoxischen normobaren Bedingungen auf den Verlauf des Metabolischen Syndroms“

2010 - 2017 DFG-Projekt „Hypertrophe obstruktive Kardiomyopathie: Genotypisierung und Charakterisierung des molekularen Phänotyps“

2002 - 2007 DFG-Projekt „Zur Rolle der löslichen Epoxidhydrolase bei der Hypertonieentstehung“

1999 - 2002 DFG-Projekt „Molecular genetics of the eclampsia/preeclampsia syndrome“

Auszeichnungen und verliehene Mitgliedschaften

2019 Ehrendoktorwürde der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

2007 Franz Volhard Medaille der Deutschen Nephrologischen Gesellschaft

2007 Hypertonie-Forschungspreis der American Heart Association

2004 Richard Bright Award der Amerikanischen Gesellschaft für Bluthochdruck

2003 Björn-Folkow-Preis der European Society of Hypertension

seit 2002 Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

2002 Ehrendoktorwürde der Universität Pécs

2001 Preis der Helmut und Ruth Lingen-Stiftung, Köln

Forschungsschwerpunkte

Friedrich C. Luft ist Nieren- und Bluthochdruckspezialist. Sein Forschungsschwerpunkt ist die arterielle Hypertonie, eine der häufigsten Zivilisationskrankheiten. Luft untersucht genetische, mechanische, regulative und umweltbedingte Faktoren und konnte erstmals ein Gen identifizieren, das für Bluthochdruck verantwortlich ist.

Luft und seinem Team gelang ein Durchbruch in der Bluthochdruckforschung. Sie konnten ein

Gen identifizieren, das Bluthochdruck und Kurzfingerigkeit auslöst. Luft konnte diese Erkenntnisse zu genetischen Formen des Bluthochdrucks gewinnen, indem er eine Familie mehrere Jahrzehnte untersucht hat.

Die Hälfte der Familie litt an einer seltenen Form des Bluthochdrucks. Friedrich C. Luft konnte mit seinem Team das mutierte Enzym identifizieren (Phosphodiesterase-3a, Punktmutationen im Gen PDE3A auf Chromosom 12), das die Erkrankung auslöst. Damit war erstmals Bluthochdruck entschlüsselt, der nicht auf der Rückresorption von Salz entsteht. Auf dieser Grundlage wurden Tiermodelle der Erkrankung generiert.

Darüber hinaus erforscht Friedrich C. Luft den Salzhaushalt des Menschen und die Auswirkungen auf den Kreislauf. Mit einem Kollegen konnte er nachweisen, dass ein erhöhter Salzkonsum nicht so schädlich ist, wie bislang angenommen.